

## ZEIT, ORT UND PERSONEN DER HANDLUNG

Zeitlich bewegt sich die Handlung zwischen dem Beginn der großen Pause und dem Schulschluss. Sie spielt im Lehrerzimmer, auf dem Pausenhof, im Klassenzimmer und im Kunstsaal.

Die Rahmenhandlung gestalten der Kunsterzieher Herr Eder und die Schulleiterin Frau Bohnendorfer. Das Kollegium besteht aus mehreren Lehrkräften sowie dem Jugendleiter Maximilian Brenner (Maxi), der sich im Zeltlager an Fynn herangemacht hat. Die Beratungslehrerin Frau Müller-Tauscher taucht als Gesprächspartnerin für Sebastian auf, ferner sind da der Lateinlehrer Klaus Nittel, der selbst Opfer übler Nachrede an der Schule wurde, und eine Kollegin, die zum einen in eine Affäre mit einem Schüler hineingezogen wurde und zum anderen Mitwisserin von Maxis Vergehen war. Des Weiteren spielen acht Schülerinnen und Schüler verschiedener Altersgruppen mit. Anna und Micha sind Schüler der Oberstufe und halten ein Referat über Tugenden. Aaraliya und Camille, untere Mittelstufe, helfen dem Mobbing-Opfer Alex. Sebastian, untere Mittelstufe, ist Zeuge einer Misshandlung. Fynn, Mittelstufe, wurde im Zeltlager Opfer von Maxis Übergriffen. Seine damalige Freundin Lena bot ihm Schutzraum und Halt.

## GESCHICHTE UND (PHILOSOPHISCHER) HINTERGRUND

Frau Bohnendorfer liest im Lehrerzimmer in der Zeitung den Artikel „Ehemaliger Erzieher vor Gericht“. Man sieht ein Bild von Maxi im Gerichtssaal. Maxi war an dieser Schule als Erzieher tätig. Es klingelt zur großen Pause. Anna und Micha, zwei Zehntklässler, gehen noch einmal ihr Referat über „Aristoteles: Ethische und dialektische Tugenden“ durch.

*Die Tugendethik ist die älteste Antwort des Menschen auf die Frage nach dem richtigen und angemessenen Handeln und somit Basis aller weiteren Diskussionen zu diesem Thema. Wie lernt man sich in einer Situation adäquat zu verhalten? Ist dies von Natur aus angeboren oder Resultat aufmerksamer Erziehung? Gibt es bestimmte seelische Reflexe, sodass man automatisch richtig handelt? Der „Habitus“ wird deshalb bis heute im universitären und schulischen Resonanzraum gelehrt und kontrovers diskutiert.*

Die beiden Schüler legen sich in ihrer Referatsvorbereitung auf die Gerechtigkeit, die Weisheit und die Reinheit fest. Die Frage nach der Gerechtigkeit ist ihnen aus dem Schulalltag geläufig, über Weisheit reden sie im Latein-, Ethik- und Religionsunterricht.

*In weiterem Sinne verbindet die Gerechtigkeit die breit gefächerten Antriebe menschlichen Agierens. Das*

*nachhaltige Streben nach Weisheit lenkt wiederum menschliches Fragen und führt dieses zu einer ethisch guten Gesinnung. Reinheit stellt im engeren Sinne keine eigentliche Tugend dar.*



Mit viel Humor wird die Tugend der Reinheit von Micha und Anna aufgenommen. Dass sie sich da ein bisschen weit hinauswagen, ist den beiden klar. Dennoch ist es ihnen wichtig, die Sache zur Sprache zu bringen. Denn die Reinheit steht für sie als Platzhalter für „reinen

Tisch machen“, für Neu-Anfang, ja für Vergebung. Ihr Freundeskreis ist kulturell durchmischt, deshalb wissen sie aus eigener Erfahrung, dass „Verantwortung“ Thema vie-

*Harmonie führen viele Gespräche in schier unlösbare Konflikte. Fragen wir, trotz offener Kontroversen, mit ihnen nach den Orten, die uns heil werden, heil bleiben lassen – auch*

*in Ordnung zu halten. Aber es gibt nicht nur Tugenden und die schöne heile Welt, sondern auch Laster und Abgründe.*

In einem kollegialen Gespräch erinnern sich zwei Lehrkräfte gemeinsam an Maxi, einen ehemaligen Jugendleiter. Dass es zu einer Verurteilung Maxis gekommen ist, erfahren die beiden aus der Zeitung. Vielen Lehrkräften setzte dieser Vorfall damals zu, da sie sich in ihrer Professionalität infrage gestellt sahen, weil sie keinerlei Anzeichen von Maxis Fehlverhalten erkannt hatten. Die beiden Lehrer versuchen nun im Nachhinein zu verstehen, weshalb es so schwer war, Maxi zu enttarnen. Auch ein Schüler der 8. Klasse bekommt Wind von der neuerlichen Berichterstattung und zeigt offen den Bericht samt Photo im Kunstunterricht auf seinem Tablet. In der Lehrerschaft gab es eine Mitwisserin, ebenso wie einen Kollegen, der selbst schon in verquere Situationen hineingezogen worden war. Warum hat die Kollegin damals geschwiegen? Viele Fragen bleiben offen.



ler Reflexionen und nachträglicher Aufarbeitungen bereits getroffener Entscheidungen ist.

*Die Frage nach Schadenersatz und Schmerzensgeld beschäftigt Opfer wie Täter. Was ist Verantwortung und wie übernimmt man sie? Trotz des Strebens nach Balance und innerer*

*und gerade im Wissen darum, dass Dinge nicht ungeschehen gemacht werden können. Auch die problematischen Vorfälle an ihrer Schule nicht. Man kennt die innere Hygiene auch als Metapher aus „Der kleine Prinz“, wo es Saint-Exupéry darum geht, den eigenen kleinen Planeten stabil und*

Neben der Aufarbeitung des Missbrauchsfalles geht es um das Mobbing-Opfer Alex, der wegen seiner Kleidung ganz offen auf dem Pausenhof gehänselt wird. Dieser Part wird gezeigt, einerseits um Mobbing selbst anzusprechen, andererseits fungiert er als

Überleitung zur Missbrauchsgeschichte. Zwei Mitschülerinnen nehmen Alex vor dem Klassenkameraden und Aggressor in Schutz. Der Mobbing-Vorgang findet auf dem Pausenhof statt, so dass einige Mitschüler und Mitschülerinnen unbeabsichtigt Zeugen werden.

Auch Sebastian, ein Schüler der 7. Klasse, steht auf dem Pausenhof. Für ihn tut sich in diesem Moment ein innerer Abgrund auf, denn er erinnert sich an eine Begebenheit am Nachmittag, als er von der Straße aus mitanhören musste, wie ein Kind hinter einem Fenster offensichtlich gequält wurde. Er lässt sich einen Termin bei der Beratungslehrerin geben und spricht ganz offen aus, dass er damit völlig überfordert ist. Sebastian hat dem gequälten Kind nicht helfen können, was ihn sehr belastet. Ihm ist schlecht, er will nach Hause gehen.

Der Missbrauch Fynns durch Maxi wird nicht direkt gezeigt. Die Situation wird angedeutet, indem sich Maxi Fynns Zelt nähert, wo er den Schüler allein vermutet. Lediglich das große und das kleine paar Schuhe am Abend vor dem Zelt bezeugen den Übergriff. Fynn





kommen die Erinnerungen an das Missbrauchtwerden hoch, als er von seinem Kunstlehrer die Aufgabe erhält, sein „schönstes Ferien-

erlebnis“ zu malen. Fynn erinnert sich an seine Freundin Lena, die ihm einst, als er einen Gipsarm hatte, ein rotes Herz darauf gemalt

hat. Während seine Mitschülerinnen und Mitschüler an einen Strand oder an New York denken, sieht und spürt er, dass er keine positive Erinnerung an die Sommerferien hat.

Am Schluss des Filmes geht es noch einmal um die innere Reinheit, die Vergebung, die Belastung, die Verzweiflung. Zum einen halten Anna und Micha ihr Referat, zum anderen erinnert sich nun auch Maxi an das Zeltlager. Es geht jetzt um seine Perspektive. Er weint. Er weiß, dass er Fehler gemacht hat, dass er einem jungen Menschen vielleicht das Leben zerstört hat, dass er manches nicht mehr gutmachen kann. Aber wie sich entschuldigen? Was soll er denn jetzt tun?

